

Lehrergebetskreis Berlin gesucht...

Beitrag von „Meike.“ vom 13. Juni 2017 16:51

Beten war aber *jahrhundertlang* der Ersatz für 'Handeln im Sinne des Wohlergehens der Bevölkerung'. Das hat gute Tradition. Bist du arm? Halt die Fresse und bete. Im Jenseits gibts die Belohnung.

Und es gibt genügend Evangelikale in Amerika zum Beispiel, die heute noch der Meinung sind, wenn du arm/ krank oder sonstwas bist, bist du Gott fern und selbst dran schuld, bete härter, schneller, weiter und deine Probleme lösen sich. Weswegen eine Gesundheitsversicherung und ein Sozialstaat auch Blasphemie sind. Musste ich mir gerade wieder mal von einem mir bekannten amerikanischen Kollegen erläutern lassen.

Beten soll bitte jeder für sich und mit Gleichgesinnten, aber nicht für andere. Das empfinde ich auch als übergriffig und ja, oft auch nur ein Zeichen von Abgabe von Verantwortung an höhere Sellen. Die Energie sollte man nach meinem Empfinden lieber in ehrenamtliches Engagement oder unnachgiebiges Verfolgen von Misständen stecken. Klar gibt's bestimmt Leute, die beides machen, aber ich persönlich finde ja immer noch die Energie, die Zeit und das Geld, die man in die Organisation der Anbetung einer Kraft, die dann das Gute auf Erden bewirken soll, einen sowas von ineffizienten Umweg auf dem Pfad zum Guten: macht's doch gleich selber. Dann klappt's auch. Das Gute direkt von oben kam jedenfalls die letzten xtausend Jahre nicht. Alles Gute in der Gesellschaft ist hart erkämpft menschengemacht.

Meist übrigens gegen den heftigsten Widerstand der Kirchen. By the way.